

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 30. Mai 1989

Blatt 1120

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Am Samstag Simmeringer Haidelauf (1121)
- Berufsinfo und Berufsintegration in den Jugendzentren der Stadt Wien (1123)
- Rechnungsabschluß 1988: Verbesserung um 3,1 Milliarden Schilling (1124/1125)
- Wiener Stadtwerke 1988: 374 Millionen Abgang (1126-1128)

Kultur:

- Wiener Musiksommer: Kartenverkauf ab 1. Juni (1122)
- Verlängerte Öffnungszeiten in der Stadt- und Landesbibliothek (1129)

Am Samstag Simmeringer Haidelauf

Wien, 30.5. (RK-LOKAL) Am Samstag, dem 3. Juni, findet heuer der traditionelle Simmeringer Haidelauf statt, diesmal bereits der sechste. Die Streckenlänge beträgt zwischen zwei und 16 Kilometern. Der Start erfolgt ab 8 Uhr in Wien 11., Mitterweg/Oriogasse. Für diese Veranstaltung ist KEIN Nenngeld zu entrichten. Für die Sieger gibt es Pokale, und alle Teilnehmer, die die vorgeschriebene Wegstrecke innerhalb des Zeitlimits zurücklegen, erhalten Urkunden. Die Startnummernausgabe erfolgt ab 7 Uhr beim Startplatz. (Schluß) red/bs

Wiener Musiksommer: Kartenverkauf ab 1. Juni

Wien, 30.5. (RK-KULTUR) Mit dem Eröffnungskonzert der Wiener Symphoniker unter Georges PRETRE am 28. Juni im Großen Saal des Wiener Konzerthauses beginnt der Wiener Musiksommer 1989. Das Programm des Musiksommers steht unter dem Motto „Virtuosität und Substanz“ — der Gegenüberstellung, vor allem aber der harmonischen Ergänzung dieser beiden musikalischen Kriterien. Die traditionell breite Programmpalette des Musiksommers wurde beibehalten, eine Reihe prominenter Orchester und Solisten steht für die musikalische Qualität des Festivals. Mit der Heranziehung junger — besonders österreichischer — Künstler, und der neuen Reihe „Ensembles in Wien“ werden zusätzliche Akzente im Programm des Musiksommers gesetzt. Der Kartenverkauf für den Musiksommer beginnt am 1. Juni. Karten — und auch die heuer neu gestalteten Programmhefte — sind Montag bis Freitag, 10 bis 18 Uhr, in der Stadtinformation im Wiener Rathaus, Friedrich-Schmidt-Platz, Telefon-Nr. 42 800/2085 oder 2095, erhältlich. Weiters gibt es auch Karten an den Verkaufsstellen des Wiener Veranstaltungsservice, also im Theater an der Wien, im Raimundtheater, im Ronacher, in der Stadthalle und in einer Reihe von Bankfilialen in den meisten Wiener Bezirken, in Niederösterreich und im Burgenland.

Das Bemühen um eine weitere Öffnung des Musiksommers und um die Gewinnung junger Publikumsschichten wird durch die Aufnahme des „AKM-Open Airs“ in das Programm unterstrichen. Dieser „Tag der Musik“ am 17. Juni 1989 auf der Kaiserwiese im Prater ist zugleich der vorgezogene Auftakt des sommerlichen Festivals. Zu den Highlights des Open Air zählt der Auftritt der Popgruppe „Opus“, die gemeinsam mit acht bis zehn aus dem Wettbewerb „Vienna School Act“ hervorgegangenen Nachwuchsmusikern spielen wird.

Neben den bereits traditionellen Programmreihen im Arkadenhof, in Schönbrunn, in den Wiener Palais und Gedenkstätten, dem „Festival Orgelkunst“ in der Augustinerkirche und der „Musik des 20. Jahrhunderts“ in der Secession, steht mit „Ensembles in Wien“ eine neue Reihe auf dem Programm, die speziell den Künstlern aus unserer Stadt gewidmet ist. Die insgesamt vier Konzerte werden von der „Wiener Kammerphilharmonie“, dem „Jess-Trio“, der „Wiener Akademie“ und dem „Concilium Musicum Wien“ bestritten.

Für die Attraktivität des Musiksommers sprechen eine Reihe von Orchestern, Ensembles und Solisten der Spitzenklasse wie das Königliche Philharmonische Orchester Flandern und die Slowakische Philharmonie, das Trio di Trieste und das Panocha Quartett sowie Salvatore Accardo, Misha Maisky, Luigi Alberto Bianchi, David Geringas, Natalia Gutmann, Tzimon Barto und Jean-Pierre Rampal, um nur einige zu nennen. Besonders bemerkenswert sind das Wien-Debüt des russischen Violoncello-Virtuosen Alexander Rudin und das erstmalige Auftreten der jungen Wiener Pianistin Ingeborg Baldaszi im Rahmen des Musiksommers. Gedenkstättenkonzerte, Schrammelabende, Open-Air-Konzerte auf dem Rathausplatz und der „Blue Danube Jazz Summit“ mit drei Veranstaltungen im Arkadenhof ergänzen das Musiksommer-Programm.

Die Wiener Volksoper zeigt in der Wiener Staatsoper acht Vorstellungen der „Zauberflöte“ in der Inszenierung von Jerome Savary. (Karten in der Wiener Staatsoper und an den Verkaufsstellen des Wiener Veranstaltungsservice). (Schluß) gab/bs/rr

Berufsinfo und Berufsintegration In den Jugendzentren der Stadt Wien

Wien, 30.5. (RK-KOMMUNAL) Zunehmende Bedeutung haben Maßnahmen der Berufsinformation und -integration für die Arbeit des Vereins Jugendzentren der Stadt Wien, erklärte Dienstag Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Deshalb sind Projekte und Programme für sozial fehlangepasste Jugendliche in letzter Zeit verstärkt ausgebaut worden.

Arbeitsmarktpolitische Betreuungseinrichtungen wie die Beratungsstelle für arbeitslose Jugendliche, die vom Jugendzentrum Hietzing nun in den 10. Bezirk, Triester Straße 114, übersiedelt ist, oder z.B. „Amandas Matz“, eine arbeitsmarktpolitische Betreuungs- und Beratungseinrichtung für erwerbslose bzw. von der Erwerbslosigkeit bedrohte Frauen und Mädchen im Jugendzentrum Margareten, gibt es schon seit Jahren, wies Smejkal auf die Aktivitäten der Jugendzentren hin. So führt auch der Club Bassena Meidling seit drei Jahren Berufsorientierungskurse für Frauen durch. Weitere Kurse gab es in den Jugendzentren Ottakring, Rudolfsheim und Leopoldstadt.

Im Jugendzentrum Strebersdorf wurden 1989 bereits zum vierten Mal Berufsinformationstage abgehalten. Die Info-Tage sollen wegen des großen Interesses in Zukunft auch im Jugendzentrum Marco Polo stattfinden, kündigte Smejkal an.

Durchaus im Sinne vorbereitender Berufsintegrationsmaßnahmen werden vom Verein Jugendzentren der Stadt Wien im Jugendzentrum Erdberg „Deutschkurse für Ausländerinnen“ und sogenannte „Alphabetisierungskurse“ mit durchschnittlich zehn bis 15 Teilnehmern pro Gruppe durchgeführt.

„Lern-Statt“ in Favoriten

Eine neue Einrichtung des Vereins Jugendzentren der Stadt Wien ist die seit Januar 1989 in Betrieb befindliche „Lern-Statt“ in Favoriten, Triester Straße 114. Neben dem Projekt „Matadora“, das derzeit 18 Pflichtschulabsolventinnen den Weg in für Frauen nicht traditionelle Berufe erleichtert, hat auch das Projekt „Umweltarbeiter“, das arbeitslosen Jugendlichen in Zusammenarbeit mit im Umweltbereich tätigen Magistratsabteilungen der Stadt Wien einen Einstieg ins Berufsleben möglich machen soll, seinen Standort in der „Lern-Statt“. Dieser für 18 Monate anberaumte Kurs umfaßt derzeit die Betreuung von rund 20 Teilnehmern, führte Smejkal aus. Für jugendliche Lehrabbrecher gibt es die „Holzwerkstatt“, in der sich derzeit zehn Jugendliche auf die Lehrabschlußprüfung vorbereiten.

Auch bei der notwendigen Adaptierung der „Lern-Statt“ in der Triester Straße werden die Jugendlichen einbezogen, um gruppenspezifisches Verhalten und Identifikation mit der eigenen Arbeit zu fördern.

Der Aufgabenbereich der „Lern-Statt“ soll, kündigte Smejkal an, noch ausgeweitet werden. Geplant ist ein neues Projekt, das in Form von Kursen ausländischen Mädchen Hilfe bei der Berufswahl, der Lehrstellen- bzw. Arbeitsplatzsuche im handwerklichen Bereich bieten soll, für Mädchen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren gedacht ist, jeweils sieben Monate laufen und im Oktober dieses Jahres starten soll. (Schluß) jel/rr

Rechnungsabschluß 1988: Verbesserung um 3,1 Milliarden Schilling

Wien, 30.5. (RK-KOMMUNAL) Beim Rechnungsabschluß 1988 konnte eine Verbesserung um 3,1 Milliarden erzielt werden. Statt des im Budget vorgesehenen Abgangs von 6,7 Milliarden schließt der Rechnungsabschluß mit einem Abgang von 3,6 Milliarden. In Summe ergaben sich im Vorjahr für die Stadt Wien Einnahmen von 84,5 Milliarden und Ausgaben von 88,1 Milliarden Schilling. Dies teilte Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters mit.

Neben der Verbesserung um 3,1 Milliarden sind für den Rechnungsabschluß 1988 kennzeichnend:

- der Einnahmen- und der Ausgabenrahmen konnte im wesentlichen gehalten werden;
- der Schuldenstand blieb bei Berücksichtigung des Sondereinflusses vorgezogener Fremdmittelaufnahmen gleich;
- die Stadt erhöhte ihre Rücklagen;
- bei den Investitionen gab es zum Teil erhebliche Unterschreitungen.

Die Einnahmen und die Ausgaben

In den Einnahmen von 84,5 Milliarden und in den Ausgaben von 88,1 Milliarden sind 3,5 Milliarden enthalten, die bei einem Vergleich des Rechnungsabschlusses mit dem Voranschlag sinnvollerweise in Abzug zu bringen sind. Denn diese 3,5 Milliarden setzen sich aus

- 2,5 Milliarden Fremdmittelaufnahmen zusammen, die wegen der besonders günstigen Situation auf den ausländischen Kapitalmärkten vorzeitig aufgenommen und auf eine Rücklage gelegt wurden,
- sowie aus 1 Milliarde an Fremdmitteln, die Umschuldungsmaßnahmen dienten (Anleihen mit hohen Zinssätzen wurden zurückgezahlt und dafür niedriger verzinsliche Fremdmittel aufgenommen).

Bereinigt man die Einnahmen und die Ausgaben sinnvollerweise um die 3,5 Milliarden, dann sind die Einnahmen gegenüber dem Voranschlag faktisch um 643 Millionen oder 0,8 Prozent gestiegen, die Ausgaben jedoch um 2,5 Milliarden oder 2,8 Prozent gesunken.

Der Schuldenstand

Ende 1988 betrug der Wiener Schuldenstand 43 Milliarden Schilling, das sind um 3 Milliarden mehr als Ende 1987. Allerdings sind in den 43 Milliarden auch jene 2,5 Milliarden enthalten, die 1988 als Vorsorge für einen künftigen Bedarf aufgenommen und auf eine Rücklage gelegt wurden. Diese 2,5 Milliarden sind dem Inhalt nach dem Rechnungsjahr 1989 zuzuordnen und nicht dem Rechnungsabschluß 1988. Dem Inhalt nach belief sich der Wiener Schuldenstand im Jahr 1988 daher auf 40,5 Milliarden Schilling.

Die Entwicklung der Rücklagen

Der Rücklagenstand der Stadt Wien erhöhte sich im Jahr 1988 beträchtlich, und zwar um 4,4 Milliarden auf 11,8 Milliarden. Es kam zu Zuführungen in der Höhe von 4,8 Milliarden und zu Entnahmen in der Höhe von 0,4 Milliarden Schilling.

Die hohen Rücklagen der Stadt sind durch entsprechende Kassenmittel gedeckt: Der Kassenstand per Ende 1988 betrug 11,4 Milliarden — der Rest der Rücklagen ist durch Wertpapiere gedeckt. Zum Vergleich: Ende 1987 betrug der Kassenstand der Stadt Wien 6,2 Milliarden Schilling.

Die Investitionen

Der Rechnungsabschluß weist Investitionen von 11,7 Milliarden aus, wobei an größeren Investitionen z. B. anfielen:

- U-Bahn-Bau 4,1 Milliarden,
- Spitäler 2,3 Milliarden,
- Wohnbau 1,4 Milliarden,
- Wohnhäuser 0,5 Milliarden,
- Aus- und Umbau Kanal 0,5 Milliarden,
- Hochwasserschutz 0,4 Milliarden,
- Pfannbauernquelle 0,2 Milliarden.

Trotz dieser beträchtlichen Investitionen von 11,7 Milliarden wurde der Voranschlagsrahmen in Summe um 1,5 Milliarden Schilling unterschritten, vor allem beim U-Bahn-Bau mit allein 0,8 Milliarden und bei den Spitälern mit 0,4 Milliarden.

Finanzielle Überlegungen spielten bei den Minderausgaben keine Rolle. Einer der Gründe sind z.B. harte Preisverhandlungen, die zu einem späteren Produktionsbeginn bei den U-Bahn-Garnituren geführt haben. (Forts. mgl.) gal/sei

Forts. von Blatt 1124

Wiener Stadtwerke 1988: 374 Millionen Abgang

Rechnungsabschluß vorgelegt

Wien, 30.5. (RK-KOMMUNAL) In der Juni-Sitzung des Gemeinderates wird wie jedes Jahr der Rechnungsabschluß der Wiener Stadtwerke für das Vorjahr zur Genehmigung vorgelegt. Im Vergleich zum Jahr 1987 (68,5 Millionen Abgang) fiel der Verlust diesmal deutlich höher aus: der Abgang beträgt für 1988 374 Millionen Schilling. Dies gab Dienstag Stadtrat Johann HATZL bekannt. Die Gründe dafür: Die deutlich steigenden Kosten in den Bereichen Personal und Betrieb, die Auswirkungen der bei den E-Werken und Gaswerken wiedereingeführten Pensionsrückstellung und die erhöhten Steuerbelastungen (Ausdehnung der Vermögenssteuerpflicht auf E-Werke und Gaswerke).

Im Jahr 1988 wurde der Gaspreis und mit Jänner 1989 der Strompreis gesenkt.

Strombedarf stieg, Gasbedarf fiel

Strom war im Vorjahr in ganz Österreich die einzige Energieform, die einen steigenden Bedarf aufwies. Diese Tendenz traf auch auf die Wiener Stadtwerke zu. Die Elektrizitätswerke verzeichneten gegenüber 1987 einen Zuwachs bei der nutzbaren Abgabe um 3,4 Prozent auf 7.078 Gigawattstunden, was vor allem durch die Industriekonjunktur beeinflusst war. Die Fernwärmeabgabe aus den Kraft-Wärme-Kupplungen konnte sogar um 16,6 Prozent auf 1.173 Gigawattstunden erhöht werden, obwohl die Wärmeabgabe der Heizbetriebe Wien insgesamt rückläufig war. Rückläufig war hingegen die Gasabgabe. Die starken Rückgänge im ersten Quartal auf Grund des milden Winters um fast 20 Prozent konnten im restlichen Jahr nur mehr zum Teil kompensiert werden, obwohl zum Beispiel der Monat November ein Plus von fast 28 Prozent aufwies. Die gesamte Jahresabgabe lag schließlich um 7,4 Prozent unter jener des Vorjahres.

Umweltschutz: SO₂-Emissionen um 88 Prozent gesenkt

Umweltschutzmaßnahmen wird nach wie vor im gesamten Bereich der Stadtwerke größte Bedeutung zugemessen. So haben die E-Werke 1988 rund 404 Millionen Schilling an Umweltschutzausgaben aufgewendet. Damit konnten unter anderem je eine katalytische Entstickungsanlage im Blockkraftwerk 1 im Kraftwerk Donaustadt und im Kraftwerk Leopoldau in Betrieb genommen werden. Damit wurde das Entstickungsprogramm der E-Werke vorerst abgeschlossen, die Stickoxidemissionen wurden innerhalb von fünf Jahren um 75 Prozent gesenkt.

Die Schwefeldioxidemissionen konnten durch Maßnahmen beim Brennstoffeinsatz (Gas statt Öl beziehungsweise Verwendung von ausschließlich sehr schwefelarmem Heizöl) seit 1980 bereits um 88 Prozent gesenkt werden. Innerhalb eines Jahres wurden dabei der Verbrauch von Heizöl schwer von über 125.000 Tonnen (1987) auf 79.000 Tonnen (1988) zugunsten von Erdgas reduziert.

Bei den Gaswerken lag 1988 ein Schwerpunkt in der Aufschließung von Siedlungsgebieten für den umweltfreundlichen Brennstoff Erdgas. Zahlreiche Wohnhausanlagen und Firmen konnten für die umweltfreundliche Gasversorgung gewonnen werden.

Die Wiener Verkehrsbetriebe, an sich schon ein bedeutender Umweltfaktor für Wien, erhöhten ihre Umweltfreundlichkeit durch die Nachrüstung von Autobussen mit geregelten Katalysatoren (bis 1990 150 Kat-Busse) sowie durch den Übergang zum ausschließlichen Flüssiggasbetrieb mit Katalysator bei den Gelenkbussen. Sie konnten die Zahl ihrer Fahrgäste 1988 wiederum auf nunmehr 602,5 Millionen und die Fahrleistungen auf 87 Millionen Wagenkilometer steigern.

Wiener Stadtwerke als Wirtschaftsfaktor - 12 Prozent mehr Investitionen

Die Wiener Stadtwerke haben 1988 insgesamt 3.178 Millionen Schilling investiert, was einer deutlichen Steigerung um fast 340 Millionen Schilling (12 Prozent!) gegenüber 1987 entspricht. Damit wurden auch die Impulse für die Wiener und die österreichische Wirtschaft deutlich verstärkt, vor allem im Hinblick auf die Sicherung von Arbeitsplätzen. Andererseits wurden durch diese erhöhten Investitionen bei der Versorgung Wiens und der Umlandgemeinden mit leitungsgebundener Energie eine erhöhte Sicherheit sowie eine Fortsetzung der Qualitätssteigerung des öffentlichen Nahverkehrs erreicht.

Energieberatung für 7.600 Kunden

Die Energieberatungsstelle der Wiener Stadtwerke und der Heizbetriebe Wien konnte 1988 ihre Tätigkeit im Kundendienstzentrum und in vielen Außenstellen weiter intensivieren. 7.600 Kunden nahmen diese kostenlose Beratung in Anspruch. Neben der großen Mehrheit an Haushaltskunden war 1988 auch eine große Nachfrage bei Wohnbaugenossenschaften, Hausverwaltungen und Gewerbe- und Industriebetriebe zu verzeichnen. Insgesamt haben schon mehr als 27.000 Kunden die Energieberatungsstelle seit ihrer Installierung Mitte 1985 in Anspruch genommen.

E-Werke: Leistungsspitze am 23. November

Die bereitgestellte Strommenge betrug 1988 7.666 Gigawattstunden, um 2,8 Prozent mehr als 1987. Am 23. November 1988 wurde mit 1.403 Megawatt die höchste Leistung seit Bestehen des Unternehmens registriert. 44,6 Prozent des Strombedarfes wurden einschließlich des Strombezugsrechtes am Donaukraftwerk in Greifenstein von den Wiener E-Werken selbst erzeugt, der Fremdstrombezug betrug 55,4 Prozent. Der gestiegene Fremdstromanteil ist auf Sonderangebote der Verbundgesellschaft zurückzuführen, die außerhalb des bestehenden Energielieferungsvertrages genutzt werden konnten.

Nach einer Prolongierung der Tarifsenkung vom 1. Februar 1987 konnte mit 1. Jänner 1989 eine weitere Strompreissenkung um einen Groschen pro Kilowattstunde durchgeführt werden.

Dem Rückgang der Rohstoffkosten um 222,3 Millionen standen Erhöhungen im Bereich des Personalaufwandes um 656,6 Millionen und im Bereich der Steuern um 373,1 Millionen gegenüber. Die E-Werke weisen in ihrer Erfolgsrechnung einen Nettogehalt von 333,8 Millionen Schilling aus.

Die E-Werke investierten 1988 insgesamt 2.178,5 Millionen Schilling. Die größten Brocken dabei waren der Ausbau des Kraftwerkes Simmering mit 574,5, des Gasturbinenkraftwerkes Leopoldau mit 256,5, von Umspannwerken mit 322,9 und der Ausbau der Leistungsnetze mit 628,5 Millionen Schilling.

Gaswerke: 1.122 Kilometer Rohre überprüft

78 Prozent der Erdgasabgabe entfiel 1988 auf Tarifabnehmer, 22 Prozent auf Sonderabnehmer. Die nutzbare Abgabe an Tarifabnehmer betrug 650,4 Millionen Kubikmeter und lag damit um 7,4 Prozent unter dem Vorjahreswert. Der gesamte Erdgasbezug der Gaswerke betrug 1.421 Millionen Kubikmeter, wovon 90,4 Prozent auf russische und 9,3 Prozent auf inländische Quellen entfielen. Die Gaswerke verbrauchten 831, die E-Werke 735 Millionen Kubikmeter Erdgas.

Der Gastarif wurde mit 1. April 1988 um 2,7 und mit 1. Jänner 1989 um 2,8 Prozent gesenkt.

Die Gaswerke weisen 1988 einen Nettoverlust von 265 Millionen Schilling

Forts. von Blatt 1126

Forts. auf Blatt 1128

aus. Wesentliche Ursachen dafür sind die Speicherabwertung sowie auch die Dotierung der Pensionsrückstellung.

309,8 Millionen Schilling wurden 1988 für Investitionen ausgegeben, wobei das Hauptgewicht auf dem Rohrnetzsektor lag. So wurden 102 Kilometer Rohrleitungen ausgewechselt und 57 neu verlegt. 1.122 Kilometer wurden durch den Gasspürdienst überprüft. Insgesamt wurden 1988 für das Rohrnetz Fremdleistungen um 586,7 Millionen Schilling benötigt, für Erhaltungsarbeiten wurden 388,2 Millionen ausgegeben. Auf Grund der Eichvorschriften mußten 36.000 Gaszähler neu angeschafft werden.

Verkehrsbetriebe: 1,4 Millionen Umweltstreifenkarten verkauft

Die Wiener Verkehrsbetriebe konnten 1988 ihre Beförderungsleistungen weiter auf 602,5 Millionen Beförderungsfälle steigern. Die Beförderungserlöse gingen allerdings um 26,3 auf 2.729,8 Millionen Schilling zurück. Einer der Gründe für den Erfolg des öffentlichen Verkehrs in Wien ist das Angebot günstiger Netzkarten. So wurden von der „8-Tage-Umweltstreifenkarte“ 1,4 Millionen Stück verkauft, was 11,2 Millionen Tagesnetzkarten entspricht. Auch die Anzahl der Jahresnetzkarten ist wieder gestiegen.

Für die Verkehrsbetriebe ergab sich 1988 ein Verlust von 438,7 Millionen Schilling. Dabei ist der Betriebskostenzuschuß der Hoheitsverwaltung, der sich mit 1.890,1 Millionen Schilling stark erhöht hat (1987: 1.236,9 Millionen) bereits eingerechnet. So wie im Vorjahr betrugen die Personalaufwendungen mit 3.265 Millionen rund 53 Prozent der Gesamtaufwendungen. Nur rund 85 Prozent alleine der Personalkosten konnten damit durch die Beförderungserlöse abgedeckt werden.

Die Verkehrsbetriebe investierten 1988 756,8 Millionen Schilling, der Schwerpunkt lag bei der Erneuerung des Fahrzeugbestandes und der Gleisanlagen. So wurden für neue Straßenbahngarnituren 225,7 Millionen, für Autobusse 165,8 Millionen Schilling ausgegeben. Die Bevorrangungsmaßnahmen stehen 1988 mit 34,8 Millionen zu Buche.

Bestattung: 18.133 Bestattungen

Die Städtische Bestattung führte 1988 18.133 Erd- und Feuerbestattungen durch, das sind um 693 weniger als im Vorjahr. Die schon seit Jahren andauernde rückläufige Tendenz geht also weiter. Gegenüber 1978 beträgt der Rückgang bereits 16,3 Prozent. Demgegenüber konnte die Sargproduktion gegenüber dem Vorjahr auf 41.741 Stück gesteigert werden. Auch 1988 wurde die Renovierung und Umgestaltung von Aufbahrungshallen fortgesetzt, es wurden die Friedhöfe Hetzendorf, Schwechat und Stammersdorf-Zentral finanziert.

Das Wirtschaftsjahr 1988 konnte von der Städtischen Bestattung mit einem Verlust von 4,1 Millionen Schilling abgeschlossen werden. Das Unternehmen investierte 1988 rund 13,1 Millionen Schilling.

Personal

Ende 1988 waren bei den Wiener Stadtwerken insgesamt 15.577 aktive Mitarbeiter beschäftigt, um 16 mehr als im Vorjahr. Die Gesamtzahl der Pensionisten betrug 13.688. 355 Lehrlinge standen mit Ende 1988 bei den Wiener Stadtwerken in Ausbildung. (Schluß) roh/bs/rr

Forts. von Blatt 1127

Verlängerte Öffnungszeiten In der Stadt- und Landesbibliothek

Wien, 30.5. (RK-KULTUR) Die Öffnungszeiten in der Musiksammlung und in der Handschriftensammlung der Stadt- und Landesbibliothek werden verlängert. Ab 31. Mai ist die Musiksammlung (in der Rathausstraße 11) jeden Mittwoch bis 18.30 Uhr und ab 1. Juni die Handschriftensammlung (im Rathaus) jeden Donnerstag bis 18.30 Uhr geöffnet.

An den übrigen Tagen von Montag bis Freitag sind diese beiden Sammlungen jeweils von 9 bis 15 Uhr geöffnet. (Schluß) gab/gg